

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 89.

Mittwoch 12. Nov.

1856.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

### G e c h i n g e n.

Oberamt Calw.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag den 20. Nov. d. J. 16—18tausend Cub'. Lang- und Klobholz, bestehend in circa 50 am Stämmen Holländer, das Ueb-

rige Klob- und Bauholz, im öffentlichen Aufstreich.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Rathhaus dahier.

Den 9. Nov. 1856.

Gemeinderath  
Schumacher.

### C a l w.

(Erinnerung an Einhaltung der Wegordnung in Bezug auf die Offenhaltung der Straßen).

Die Wegordnung schreibt vor, daß Hecken an den Straßen nicht über 4 Fuß hoch sein dürfen und daß von diesen und Bäumen aus keine Aeste die Straße und die Straßengräben überragen dürfen und bei Obstbäumen darf dieses nur insoweit geschehen, daß dadurch die Passage nicht beeinträchtigt wird.

Da diesen Vorschriften vielfach entgegengehandelt wird, so werden die Gemeindevorsteher hiemit aufgefordert, für ihre Beachtung von und an Sorge zu tragen.

Bei der nächsten Visitation der Wege wird man durch den Oberamtswegmeister nachsehen lassen, ob und wo noch dem entgegen Bäume und Hecken nicht angemessen zurückgeschnitten und ausgeästet sind.

Den 10. Nov. 1856.

K. Oberamt.  
Fromm.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Calmbach.  
(Holzverkauf).

Aus den Staatswaldungen Selach, Witzbachhalde, Rehenwaldhalde, Rinnbachhalde und von Scheidholz kommen

Montag den 17. d. Mts. auf dem Rathhaus in Calmbach von Morgens 9 Uhr an zur Versteigerung 2 Eichen, 2 Buchen, 1196 Stück tannene Langholz, 308 tannene Klöße, 6 Klf. eichene Scheiter, 130 Klf. dto. Prügel, 4 Klf. buchene Prügel, 251 Klf. tannene Prügel, 86 Klf. tannene Rinde, 3 Klf. eichene, 25 Klf. buchene und 813 Klf. tannene Reispriegel, und 11 Klf. tannenes Stockholz.

Neuenbürg, den 10. Nov. 1856.

K. Forstamt.  
Krauch, Ass.

### D i t t e n b r o u n.

Die Schafe dieses Ortes sind von der Milbenraude geheilt und ist daher die am 11. September d. J. angeordnete Sperre wieder aufgehoben.

Calw, den 11. Nov. 1856.

K. Oberamt.  
Fromm.

### C a l w.

Nächsten

Montag den 17. Nov.

Nachmittags 1 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhaus 74 Klf. tannenes Scheiterholz, Abth. Mädic und Stahlfäker

zum Zusammenführen auf eine Raubbeuge oberhalb des obern Calwer Hofes verankert werden.

Waldmeister  
Dingler.

### C a l w.

(Holzverkauf).

Am

Montag den 17. Nov.

Mittags 1 Uhr

werden auf dem Rathhaus in Calw 57 rothtannene Säglöße welche im Altweg liegen,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Waldmeister  
Dingler.

## Außeramtliche Gegenstände.

### C a l w.

Eine Säugamme sucht

Dr. Schüz.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

500 fl. Pfleggeld bei Johannes Koller in Hofstätt.

400 fl. bei der Stiftungspflege in Altbürg.

### C a l w.

Im Gemeinewald Altweg sind gute Zimmerspähne zu haben. Näheres bei Zimmermeister Kirchherr und Lorch, oder auf dem Platz.

### C a l w.

Zwei Mädchen, die gut kochen können, finden gute Pläze. Näheres bei der Redaktion.

C a l w.

# Hammonia in Hamburg

Lebens- und Renten-Versicherungs-Societät  
Versicherung von Aussteuer- und Versorgungs-  
Kapital.

Die Prämien dieser von dem K. württembergischen Ministerium konzeffionirten Gesellschaft sind fest und auf's Billigste gestellt und werden auch bei eintretenden Epidemien nicht erhöht; sie können jährlich, halb- und viertel-jährlich wie auch monatlich entrichtet werden.

Statuten, Prospekte, Antragsformulare sowie jede weitere Auskunft ist auf Verlangen mit Vergnügen zu geben bereit und empfiehlt sich zu zahlreichen Anmeldungen

der Agent  
für den Oberamtsbezirk Calw:  
Verwaltungs-Aktuar Berini,  
bei Herrn Karl Dreiß, am Markt.

C a l w.

## Empfehlung amerikani- scher Gummigalloschen.

Eine große Auswahl amerikanischer Glanzgalloschen **bester** und geringerer Qualität zu verschiedenen Preisen, sowie Gussamerikanische für Herrn empfehle ich aufs Beste, auch besitze ich eine Auswahl selbst verfertigter Herren- und Damen Galloschen, sowie Fußschwefelsocken und Galloschentaafel.

Ferner nehme ich alle derartige Reparaturen an, und empfehle mich an gelegentlich.

Jakob Ziegler,  
Schuhmacher.

C a l w.

In End- halb und ganz Eisenstücken vom Blinden-Mil in Gmünd bin ich nun wieder in allen Nummern sortirt; auch gebe ich 2 Delfässer, eins 8% fassend, ab.

Karl Bod.

C a l w.

(Landwirthschaftliche Preisaustheilung am 15. Nov. 1856).

In Gemäßheit Beschlusses des Ausschusses des landwirthschaftlichen Bezirksvereins werden Preise für das Jahr 1856 am 15. d. M. für vorzügliches Vieh an Farren, trächtigen Kalbeln und

Ebern und dann an würdige Dienstboten Preise ausgetheilt.

Welche Dienstboten mit solchen bedacht werden, ist an die betreffenden Schuldheissenämter ausgeschrieben worden. Dieselben erhalten zugleich im Gasthaus zum badischen Hof ein Mittagessen. Dort nehmen auch die Mitglieder des landwirthschaftlichen Ausschusses Mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr das Mittagessen ein. Hieran Theil zu nehmen, steht nicht nur den Mitgliedern des Vereins, sondern allen Freunden der Landwirthschaft frei. Festlichkeiten zu Begehung dieses Tags finden diesmal aber nicht statt, da dem Beschlusse des Ausschusses gemäß ein landwirthschaftliches Fest mit Einladung sämmtlicher Mitglieder des Vereins zu Ende des Sommers 1857 stattfinden wird.

Den 11. Nov. 1856.

Vorstand des landw.  
Vereins  
Fromm.

C a l w.

(Einladung zum Mittagessen auf den 15. Nov. im badischen Hof hier).

Mit Berufung auf die Bekanntmachung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins vom heutigen Tag lade ich hiemit zum Mittagessen, das an diesem Tag in meinem Hause von dem landwirthschaftlichen Ausschusse eingenommen werden wird, freundlichst mit dem Anfügen ein, daß die Theilneh-

mer gebeten sind, sich längstens Morgens 10 Uhr bei mir zu melden.

Den 11. Nov. 1856.

Georg Thudium,  
zum badischen Hof.

## Leihbibliothek

Die Buch-Handlung von A. Schwarz in Pforzheim empfiehlt für die bevorstehenden Winterabende ihre neu eingerichtete

## Leihbibliothek

zu fleißiger Benutzung. Kataloge liegen bei Herrn Buchbinder Häusler zur Abgabe bereit.

C a l w.

Schwarze und blaue Tücher  
 $\frac{1}{4}$  breit à 1 fl. 36 fr. die Elle bei  
Ferd. Georgii.

## Goldkurs

am 7. Nov. 1856.

Pistolen 9 fl. 36 fr.

dto. Preussische 9 fl. 52 fr.

Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 39 fr.

Randufaten 5 fl. 31 fr.

20 Frankenstücke 9 fl. 18 fr.

Englische Sovereigns 11 fl. 38 fr.

## Die Blinde.

(Fortsetzung).

„Ach, Verzeihung,“ sagte sie verwirrt und indem sie sich erhob — „die Einsamkeit des Zimmers hatte mich in einen so lebhaften Traum versenkt —“

„Dass Sie die Wirklichkeit darüber vergaßen!“ fuhr rasch der Pastor fort, indem er der Blinden entgegentrat, die ihm ihre beiden Ellenhände zum Grusse bot.

„Was ist die Wirklichkeit für mich, für eine Blinde!“ sagte sie seufzend.

„Cäcilie!“ rief im Tone sanften Vorwurfs der Pfarrer.

Ein leichter Strecken durchzitterte die zarten Glieder Cäcilien's und ihre Hände, die in denen des Pfarrers ruhten, begannen leise zu bebden.

„Ihre Willkür, mein Kind, ist leider nur eine sehr beschränkte, aber es bewegt sich ein Wesen in ihr, dessen Lebensaufgabe Ihr Glück ist,“ fuhr ruhig mahnend der Pfarrer fort.

„Mein Gott, zeihen Sie mich nicht der Undankbarkeit!“ flüsterte sie bewegt.

„Meine gute Mutter ist mir ja Alles!“

Pastor Braun führte die Blinde zu dem Sofa, dann ließ er sich neben ihr nieder. Indem er sanft ihre Hände drückte, begann er:

„Cäcilie, betrachten Sie mich als Ihren Vater, und erlauben Sie mir, daß ich zu Ihnen wie zu meiner Tochter rede. Gestatten Sie mir, daß ich mich in den engen Kreis Ihrer Wirklichkeit dränge, daß ich an die Seite Ihrer verehrten Mutter trete und die Schatten aufhellen helfe, die das Gebiet Ihrer Träume überschreiten und das schwache Licht Ihrer Wirklichkeit zu erlöschen droben.“

Wie eine Marmorgestalt, von der Hand eines Meisters geformt, saß Cäcilie da. Unter den langen gefentten Augenwimpern quollen heiße Thränen hervor, die still über die bleichen Wangen rannen. Die feinen erbleichenden Lippen bewegte ein kaum merkliches Zucken. Der Pfarrer beobachtete ruhig den Eindruck, den seine Worte auf die blinde Jungfrau ausgeübt hatten.

„Gestatten Sie es mir?“ fragte er nach einer Pause.

„Sie kennen mein Geheimniß!“ flüsterte sie, ohne aufzusehen.

„Ja kenne es, Cäcilie, denn Ihre Mutter hat meinen Bestand angerufen, von Bismarck eines Seelsoorgers.“

„Meine arme, arme Mutter!“ rief sie, in lautes Schreien ausbrechend.

„Sie theilt meine Leiden, und ich vermag so wenig, sie zu bekämpfen.“

„A, Sie vermögen viel!“ rief der Geist mit mahnender Stimme. „Sorgen Sie Ihren Bestand, den die Liebe Ihrer Mutter so schön gebildet hat; mag'n Sie Ihr Herz, das die Mutter ehrt und liebt, und wenn dann —“

„Am Gottes Willen, nicht weiter!“ rief hartig Cäcilie und indem sie mit ihren blinden Augen den Geist anstarrte.

„Sie führen mich in eine Welt zurück, die ich zutere zu betreten. Mein Gott, wie ich leide!“ schloß sie in einem unbeschreiblichen Tone und indem sie die Hände aus den wogenden Busen zog, als ob sie einen plötzlich entzündeten Schmerz unterdrücken wollte.

„Cäcilie,“ sagte mild der Pastor und ergrieffen von dem Anblicke der weinenden Blinden, „Cäcilie, ich bin nicht gekommen, Ihnen Vorwürfe zu machen, sondern mit Ihnen über den Gegenstand zu berathen, der Ihnen so großen Kummer macht.“

Sie hob rasch das in Thränen gebadete Gesicht empor und horchte auf.

„Sie sind ein Prediger, lieber Herr,“ flüsterte sie und ein hoffnungsstrophes Lächeln belebte das bleiche Antlitz. „Sie verkündigen Gottes Wort wie er, kennen Sie ihn? Kennen Sie den Mann, dessen Stimme alle Saiten meines Herzens bewegte, daß sie immer fortentlungen? Wenn Sie ihn kennen, müssen Sie wissen, wie schön seine Stimme ist, die aus einer erlesenen edeln Brust kommt. Dann mußten Sie ihn lieben, wie ich ihn liebe!“ sagte sie schwärmerisch hinzu und ihr Gesicht verklärte sich.

„Nun leben alle seine Worte in meinem Gedächtnisse, denn ich habe sie mir tausendmal wiederholt — ach, und ich mußte sie mir ja wiederholen, ein seltsamer Trieb zwang mich dazu. Eine ewige Nacht herrscht um mich her, ich sehe die Menschen nicht, ich höre sie nur — aber ihn glaube ich zu sehen, wenn die Stimme erklingt — mit den Worten bildet sich ein Begriff von sei-

ner Gestalt. Dann lächelst er mich mit leidig an, und ich muß mir selbst sagen, daß er nur Mitleiden mit mir empfinden kann, denn wer wird ein blindes Mädchen lieben? O, könnte ich sehen!“

„Könnte sie in einem herzeschütternden Tone.“

„Nicht um seine Gestalt zu erblicken, denn ich liebe ja seine Stimme und seinen Geist, die sich darin ausprägen — ach, nur deshalb, daß ich kein blindes Mädchen wäre.“

„So hoffen Sie auf seine Gegenliebe?“ fragte mild der Pastor.

„Ach, wenn das wäre!“ flüsterte Cäcilie mit einem Entzücken, das die ganze verderbliche Tiefe ihrer Leidenschaft verrieth. „Wenn er mich wiederliebte!“ fuhr sie fort, als ob sich ihr Geist verirrt. „Mutter hat mir gesagt, ich sei schön — ach, könnte ich mich doch überzeugen — sie hat mich nur trösten wollen —“

„Cäcilie! Mein liebes Kind!“ sagte der Pfarrer, um ihren Ideengang zu unterbrechen, denn er sah die weinende Mutter in dem angrenzenden Gemache, dessen Thür geöffnet war.

Die Blinde schrak zusammen wie eine Nachtwandlerin, die zur Wirklichkeit erwacht.

„Mein Kind, setzen Sie andere Gründe voraus, die eine Annäherung an den Prediger unmöglich machen.“

„Welche?“ fragte sie in furchtbarer Spannung.

„Wenn ihn nun schon Bande der Liebe an eine Gattin, an eine Familie fesselten?“

„Das habe ich nicht bedacht!“ flüsterte sie erbleichend.

„Cäcilie, Gott hat in jedes Menschen Brust die Kraft gelegt, die aufkeimenden Triebe, wenn sie dem Verstande nicht entsprechen, zu unterdrücken. Und wahrlich, es bedarf nur des festen Willens, und der Mensch ist Herr seiner Gefühle.“

„Des festen Willens!“ wiederholte sie mit einer schmerzlichen Bewegung des Hauptes. „Gott weiß, daß ich mit aller meiner Kraft gekämpft habe; aber sie scheiterte mit dem festen Willen an der Gewalt des Gedankens, der mein ganzes Wesen beherrschte. Und ich lebe und erfasse die Welt mit dem Gedanken, denn er ist mir, was den glücklichen Menschen das Licht. Ach ja,

es gab eine Zeit, wo auch ich glücklich war, die Musik entzückte mich, und kein anderer Wunsch, kein Verlangen regte sich in meiner Seele. Ich glaubte allen Zauber der Empfindungen zu kennen, deren eine menschliche Brust fähig ist. Das war die Zeit meiner ersten Jugend. Doch bald empfand ich eine unbestimmte Sehnsucht, ein hoffendes Verlangen, und die Ahnung eines noch größeren Glückes ward in mir rege. Wie ein süßes Geheimniß, das man nicht zu enthüllen wagt, um den Reiz desselben nicht zu zerstreuen, lag dieses Glück vor dem Auge meines Geistes. Ich glaubte es zu erfassen; aber dennoch war es ein wunderbares, unauflösliches Räthsel. Da hörte ich die Stimme des Predigers, ein neues Licht entzündete sich in meiner Nacht, und die Lösung war gefunden. Ich empfand ein anderes, zu vor nie gekanntes Glück — aber ein

schmerzliches, leidvolles Glück, das sich mit allen seinen Leiden und Freuden vergrößerte, je mehr ich mich seinem Einflusse zu entziehen suchte.

„Und dennoch komme ich auf den festen Willen zurück,“ sagte ernst der Pfarrer.

„Zweifeln Sie noch immer daran?“  
 „Nein! Ihre Phantasie, mein Fräulein, absorbiert die Realität. Tragen Sie Sorge, daß ein umgekehrtes Verhältniß eintritt. Nehmen Sie fest an, der Gegenstand Ihrer Neigung ist für Sie verloren — betrachten Sie die Günstigkeit als einen Traum, der nichts als eine schöne Erinnerung zurückgelassen hat. Mütterliche Liebe und Freundschaft werden Ihnen die Hand bieten, ein neues Leben zu schaffen.“

Der gute Pastor wollte noch weiter reden, aber er schwieg, als er sah, daß plötzlich eine Leichenblässe Cäcilien's Ge-

sicht überzog. Wie leblos sanken ihre Hände in den Schooß, und mit bebender, kaum vernehmbarer Stimme flüsterte sie:

„Verloren! Verloren!“

„Cäcilie!“ rief die Mutter, die aufmerksam gelauscht hatte, und nun erschreckt in das Zimmer eilte. „Zu Hilfe, meinem Kinde, meinem armen Kinde zu Hilfe!“

Sie fing die ohnmächtige Tochter in ihren Armen auf. Die Hoffnung, welche die Hofrätin in mütterlicher Verblendung genährt, hatte der Pfarrer, um ein kräftiges Heilmittel anzuwenden, zerstört. Mit Entsetzen sah der Greis die Wirkung seines gutgemeinten Verfahrens.

(Fortsetzung folgt).

Redigirt verlegt und gedruckt von Alwinus.

### Calw Frucht- und Brod etc. Preise am 8. Nov. 1856.

Getreide- Gattung	Voriger Preis		Neue Zufuhr		Gesammt- Betrag Schf. Lir	Heutiger Verkauf Schf. fr.	Im Rest geblie- ben Schf.   fr.	Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niedrigster Preis		Verkaufs- Summe.	
	Schf	fr	Schf	fr				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen, alter															
— neuer															
Kernen, alter															
— neuer	8		167		175	175		19	45	18	53	18		3305	37
Dinkel, alter															
— neuer	10		76		86	80	6	8	12	7	23	6	30	591	2
Gerste, alte															
— neue	11		20		31	22	9	12		11	46	11	30	259	
Haber, alter															
— neuer	6		145		151	143	8	6		5	26	5		776	39
Roggen, alter															
— neuer															
Erbsen															
Linzen															
Wicken															
Bohnen															
Summe —:	35		408		443	420	23							4932	18

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise Waizen um — fl. — fr. Kernen alter um fl. fr., neuer weniger um fl. 10 fr., Dinkel alter um fl. fr., neuer weniger um fl. 5 fr. Gerste alte um fl. fr., neue weniger um fl. 41 fr. Haber weniger um fl. 8 fr. Brodtare: 4 Pfd. Kernbrod 15 fr. dio. schwarzes 13 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 1/2 Loth. — Fleischtare: 1 Pfund Dachsfleisch, 12 fr. Rindfleisch, gutes 10 fr. geringeres 9 fr. Kuhfleisch, gutes 10 fr. geringeres 9 fr. Kalbfleisch 9 fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogen 13 fr abgezogen 12 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuldt.